

Lübecker Nachrichten

Lübecker General-Anzeiger

www.LN-Online.de

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland 

Donnerstag, 12. Dezember 2024

ÜBERPARTEILICH, UNABHÄNGIG

Nr. 289 | 50. Woche | 79. Jahrgang | 2,90 €



„Stromberg“ zurück im Kino

20 Jahre nach dem Start der kultigen Comedy-Serie gibt es für „Stromberg“-Fans eine gute Nachricht: Im Jahr 2025 soll die Figur aus der Büro-Hölle noch einmal zu sehen sein. **Seite 30**



SPORT

Handballer unter Doping-Verdacht

Wegen des Verdachts des Verstoßes gegen das Antidopinggesetz und das Arzneimittelgesetz wird gegen Nils Kretschmer ermittelt. **Seite 18**

NORDEUTSCHLAND

Wird Johann Wadepuhl Minister?

Der schleswig-holsteinische CDU-Politiker Johan Wadepuhl wird als möglicher Verteidigungsminister in der nächsten Bundesregierung gehandelt. **S. 8**

WIRTSCHAFT

Modehändler Zalando expandiert

Der Online-Händler Zalando will seinen deutschen Konkurrenten About You schlucken. Zalando würde damit europaweit im Modemarkt expandieren. **Seite 22**

LOTTO

14 - 15 - 30 - 34 - 35 - 49

Superzahl: 5

Spiel 77: 9 9 5 3 6 7 3

Super 6: 6 5 0 3 1 2 OHNE GEWÄHR

LN WETTER

Der Tag beginnt neblig-kühl. Später kommt manchmal die Sonne zum Vorschein. Maximal fünf Grad werden erreicht, nachts sinken die Temperaturen bis auf null Grad. **Seite 30**



LN SERVICE

Telefon: 0451/144-0
Anzeigenservice: 0451/144-11 11
Leserservice: 0451/144-18 00

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland 



4 194103 202907



DJs in der Schule

Ein Hamburger Techno-Duo im Musikunterricht: Lübecker Schüler sind einen Tag lang selbst zu Discjockeys geworden. **Seite 25**

Daniel Hertrich zeigt Emma Garbe (l.) und Zofia Wiktorja Swietlicka von der Holstentor-Gemeinschaftsschule, wie elektronische Musik entsteht.

FOTO: AGENTUR 54° DPA

Prognose für Rettungsdienst im Norden: 50 Prozent mehr Einsätze bis 2040

Neue Studie der FH Kiel sagt deutlich höhere Notfall-Belastung voraus – Viele Lösungsansätze, aber noch kein Konzept

VON WOLFRAM HAMMER

KIEL. Immer mehr Notfälle, knappes Personal: Der Rettungsdienst in Schleswig-Holstein gerät selbst immer mehr in Not. Jetzt sagt eine Studie eine weitere Zunahme der Einsätze um mindestens 50 Prozent binnen 15 Jahren voraus. Die Fachhochschule Kiel und die „Rettungsdienst-Kooperation in Schleswig-Holstein“ (RKiSH) haben sie erstellt. Und demnach ist allein in den vom RKiSH versorgten Kreisen Segeberg, Dithmarschen, Pinneberg, Rendsburg-Eckernförde und Steinburg mit bis zu 400.000 statt 248.000 Alarmierungen jährlich zu rechnen.

Und das liegt nicht nur an einer alternden Bevölkerung. Nur rund ein Drittel der zusätzlichen Einsätze bis 2040 sind rein demografisch und somit vom Patientenalter begründet,

heißt es in der Studie. „Zwei Drittel des Wachstums haben einen strukturellen Hintergrund“, sagt FH-Professor Sebastian Kaumanns. „Die Menschen wenden sich an den Rettungsdienst aus Ermangelung von Alternativen.“ Im Klartext: Wenn kein Hausarzt mehr oder noch keine Anlaufpraxis in der Nähe ist, wird eben der Rettungsdienst gerufen.

Muss es am Ende also mehr Rettungswagen und Personal geben? In Schleswig-Holstein müssten das die Kreise und kreisfreien Städte bezahlen. „Und das ist völlig illusorisch“, sagt Sönke Schulz, Geschäftsführer des Landkreistages. Das ließe sich gar nicht finanzieren, und Personal gebe es dafür sowieso nicht. Auch Thomas Jürgenmann von der „Koordinierungsstelle Rettungsdienst“ des Landkreistages spricht von spürbarem Fachkräftemangel.

Sein Credo: „Wir müssen Patientenströme bedarfsgerechter lenken.“ Man arbeite bereits daran, niedergelassene Ärzte, Krankenhäuser und Rettungsdienste besser miteinander zu verzahnen. Gesundheitsminister Karl Lauterbach wollte mit einer Gesetzesreform dabei auch die niedergelassenen Ärzte und ihre kostenärztlichen Vereinigungen stärker in die Pflicht nehmen. Das Ampel-Aus verhinderte allerdings einen Beschluss. „Es gab gute Ansätze in diesem Gesetzesentwurf“, sagt Schulz. Das Land müsse darauf drängen, dass es für den Rettungsdienst stärkere Zugriffsmöglichkeiten auf den ambulanten Bereich gibt.

RKiSH-Sprecher Christian Mandel nennt Beispiele. Wenn ein älterer Mensch drei Wochen lang Rückenschmerzen hat und dann eines Abends den

Rettungsdienst ruft, müssten sich wohl eher ein Pflegedienst oder der Hausarzt um den Patienten kümmern. Heute müsse er stattdessen vom Rettungswagen erstmal ins Krankenhaus gefahren werden – oftmals überflüssigerweise. Man setze darauf, dass künftig Telemedizin dabei helfen kann, solche Fahrten zu vermeiden. Dabei könnte ein Arzt aus der Ferne den Patienten begutachten, die Rettungssanitäter übermitteln die Messwerte, sodass sofort eine Entscheidung über die richtige Versorgung getroffen werden kann.

Beim Hausärzterverband wird man bei solchen Reformüberlegungen allerdings hellhörig. Es könne nicht sein, dass Patienten schnell mal beim Hausarzt abgeliefert werden, wenn eine Krankenhauseinweisung nicht angezeigt erscheine, sagt Verbandschef

Jens Lassen. Das gehe völlig an der Realität der selber überlasteten Hausarztpraxen vorbei. Sein Vorschlag: Es müssten der Notruf 112 und der ärztliche Bereitschaftsdienst 116 117 in den jeweiligen Rettungsleitstellen zusammengelegt werden. „Dann können die sehr gut geschulten Profis dort die Patienten gleich richtig weiterleiten“, sagt Lassen.

Unabhängig davon treibt aber auch die alternde Gesellschaft die Zahlen in die Höhe. „Der Anteil der älteren Patienten wird bis 2040 weiter steigen, und die Altersgruppen zwischen 70 und 90 Jahren werden mehr als die Hälfte aller Rettungsdiensteinsätze ausmachen“, heißt es in der Studie. Und: Eine Person zwischen 90 und 95 Jahren benötige rund sechsmal häufiger den Rettungsdienst als eine Person zwischen 70 und 75 Jahren.

Woidke schafft's im zweiten Wahlgang

Bundesweit erste SPD/BSW-Koalition steht

POTSDAM. Der SPD-Politiker Dietmar Woidke ist zum vierten Mal zum brandenburgischen Ministerpräsidenten gewählt worden. Der 63-Jährige steht an der Spitze der bundesweit ersten SPD/BSW-Koalition. Er musste dabei in Potsdam einen Dämpfer hinnehmen. Die erforderliche Mehrheit bekam er erst im zweiten Wahlgang, dann aber sogar mit Stimmen der Opposition. Die SPD führt die Landesregierungen in Potsdam seit 1990 an. Woidke, der seit 2013 Ministerpräsident ist, re-

gierte zuletzt an der Spitze eines Bündnisses aus SPD, CDU und Grünen. Die Regierung war aber nach der Entlassung einer Ministerin der Grünen zerbrochen. Im neuen Landtag ist die SPD mit 32 Abgeordneten vertreten, das BSW stellt 14



Dietmar Woidke (SPD).

Parlamentarier, die AfD 30, die CDU 12. **Seite 6**

Dortmund 2:3 gegen Barcelona

Knappe Niederlage trotz guter Leistung – VfB Stuttgart bezwingt YB Bern 5:1

DORTMUND. Borussia Dortmund hat einen wichtigen Schritt in Richtung direkter Qualifikation für das Achtelfinale der Champions League denkbar knapp verpasst. Die Borussen unterlagen vor eigenem Publikum gegen FC Barcelona in einer spannenden Partie mit 2:3 (0:0). Dabei fiel der entscheidende Treffer nur fünf Minuten vor Schluss.

Den Hausherren gelang es zweimal, einen Rückstand auszugleichen, beide Male war Serhou Guirassy der Torschütze. In der turbulenten Schlussphase war es dann Barcelonas Ferran Torres, der den Siegtreffer (85.) erzielte.



Dortmunds Doppeltorschütze Serhou Guirassy hadert nach dem Abpfiff mit der unglücklichen Niederlage.

FOTO: IMAGO

Der VfB Stuttgart hielt sich die Chance auf das Erreichen der K.o.-Spiele für den Einzug ins Achtelfinale offen. Die

Schwaben feierten beim zweiten Sieg im Wettbewerb ein Torfestival und besiegten Young Boys Bern 5:1. **Seite 19**